

24. **Dufresne, D. : Les Cryptes Vaticanes.** (Rom, Desclée, Lefebure & Cie., 1902. 8°. 128 S.)

Unter den Tausenden von Wallfahrern, welche alljährlich Rom besuchen, gibt es nur sehr wenige, welche die vatikanischen Krypten unter der Basilika des hl. Petrus gesehen hätten und doch sind dieselben eines Besuches wert; sind sie ja eine riesige Totengruft in welcher um das Grabmal des hl. Petrus, 25 Päpste, die Königin Charlotte von Cypern, Christine von Schweden, die letzten Stuarts und eine große Menge von Kardinälen und berühmten Persönlichkeiten im Frieden ruhen.

Die Archäologie findet hier als Objekt ihrer Studien, eine Menge von Inschriften von verschiedenem paleograph. Interesse; die Kunst interessante Fresken, Skulpturen, Mosaiken, welche vom 16. Jahrhundert bis ins 3. hinaufreichen.

Abbé Dufresne hat es unternommen, dieses alles in eine bestimmte Ordnung zu bringen und im Vorliegenden einen möglichst getreuen Führer für den Besuch dieser vatikanischen Krypten zusammenzustellen. Ein jedes einzelne Objekt wird genau beschrieben und dessen geschichtliche Daten aufgezählt. Ein Plan der unterirdischen, sowie der oberirdischen Lokalitäten erleichtert dem Besucher die Orientierung. 22 Abbildungen verhelfen zum Verständnisse des Sehenswerten; kurzum das Werk, welches hier vorliegt, ist ein unumgänglicher Führer durch diese so interessante Totenstadt unter der Peterskirche. *M. K.*

Das Benediktiner-Kollegium St. Anselm in Rom.¹⁾ Ausführliche, neueste Nachrichten.²⁾

Schuljahr 1902; hist. Akademie.

Der hochwürdigste Herr Erzabt Hildebrand Hemptinne hat wie alljährlich auch diesmal wieder ein Zirkular, das Kolleg St. Anselm in Rom betreffend, erlassen, gefertigt am 29. September 1902. Zwei wesentliche Punkte und kleinere Mitteilungen bilden den Inhalt desselben. An erster Stelle steht die Auseinandersetzung eines für unseren Orden sehr wichtigen Planes, des der Errichtung einer monastischen Akademie für histor. Studium und -Forschung im Kolleg.

Es folgen die erneuerten Mitteilungen bez. der Weihe der St. Benedikts-Medaillen, bez. des dem hochwürdigsten Herrn Primas erteilten päpstl. Privilegs, Novizen aus einem in ein anderes Kloster derselben Kongregation aus bestimmten, wichtigen Gründen versetzen zu können, und die Mitteilung vom Tode des Sekretärs des Primas, P. Edmund Didier-Laurent. Als zweiten Punkt enthält das Zirkular den Bericht über das verflossene Schuljahr 1902 am Kolleg.

In umgekehrter Ordnung wenden wir uns zunächst zu diesem zweiten Punkte, zu den statistischen Daten und entnehmen denselben, daß in dem verflossenen Schuljahre nicht nur Benediktiner im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern auch Kamaldolenser und Olivetaner am Kolleg St. Anselm studiert haben.

Unter den Professoren, 12 an der Zahl, sämtlich Benediktiner, waren 5 aus der Beuroner Kongregation, 2 aus der schweizerisch-amerikanischen, 1 aus der amerikanisch-cassinenser, 2 aus der Schweiz, 1 aus der österr. Congr. Imac. Conc. BMV. und 1 Professor von Monte Cassino. Rektor war der

¹⁾ Die an dieser Stelle fällige ordensgeschichtliche Rundschau mußten wir wegen Raummangel für das nächste Heft zurücklegen. Wir bitten neuerdings um recht eifrige direkte Berichterstattung für dieselbe. Die Redaktion.

²⁾ Vide S. 729 d. v. Jahrg.

berühmte Dogmatiker Dr. Laurenz Janßens (Kongr. Beuron), dessen Werk, *Summa Theologica ad modum Commentarii etc.* auch in Gelehrtenkreisen gerechtes Staunen erregt und volle Anerkennung gefunden hat.

Der Professor der Theologie Dr. Thomas Weikert aus der schweizerisch-amerikanischen Kongregation, Prof. von St. Meinrad (Indiana), als einer der ausgezeichnetesten Orientalisten rühmlichst bekannt, wurde vor kurzem zum Konsultor der Kardinals-Kommission für biblische Studien ernannt¹⁾

Vorgetragen wurde: am Kolleg a) In der philosophischen Abteilung die größere und kleinere Philosophie, Geschichte der Philosophie und Moral-Philosophie, alles von zusammen drei Professoren, und b) in der theologischen Abteilung: größere und kleinere Dogmatik, Hermeneutik, Moral, bibl. Exegese, Kirchengeschichte, Kirchenrecht, orientalische Sprachen, Pastoral-Theologie und Naturwissenschaften von zusammen neun Professoren, worunter drei für Dogmatik allein.

Zöglinge waren im verflossenen Schuljahre in der Philosophie 21, in der Theologie 44 inskribiert.

Unter den Hörern der Philosophie waren 3 aus der österr. Congr. B. M. V. J. und zwar je einer aus Seitenstetten, Göttweig und Melk, ferner 1 aus Daila (Istrien), 2 aus Affligem, 2 aus Emaus in Prag, 1 von Maredsous, 1 aus der engl. Kongr., 1 von St. Paul in Rom, 1 aus der französ. Kongr., 1 Amerikaner, 6 Olivetaner und 2 Kamaldolenser.

Von diesen 21 Hörern der Philosophie erhielten zwei am Schlusse des Jahres den Doktorgrad

Von den Theologen gehörten 7 Hörer der österr. Kongr. Immac. Conc. an, es waren: 1 von Kremsmünster, 1 von Melk, 2 von Göttweig, 2 von Seitenstetten, 1 von St. Paul in Kärnten. — 1 Hörer war aus Martinsberg in Ungarn, 1 aus Einsiedeln, 2 aus Engelberg, 1 aus Maria Laach, 2 aus Beuron, 3 von Maredsous, 1 von Affligem, ferner 3 Italiener, 4 Franzosen, 6 Amerikaner, 3 Olivetaner und 1 Kamaldolenser.

Zwei Hörer der höheren Theologie, und zwar: 1 aus Maredsous und 1 Amerikaner wurden zu Doktoren der Theologie promoviert.²⁾

Der hochwürdigste Herr Abt-Primas stellt diesen Schulnachrichten den Plan zur Gründung einer hist. Akademie unter dem Schutze des hl. Gregor voraus, mit welchem wir uns hier noch des weiteren beschäftigen wollen.

Diese Akademie hätte sich mit dem Studium der Geschichte und mit der Verwertung der geschichtl. Denkmäler zu beschäftigen und wäre beim Kolleg St. Anselm zu errichten.

Einen Anknüpfungspunkt für diesen Plan findet der hochwürdigste Herr in dem päpstl. Schreiben Leo XIII vom 18. August 1833, gerichtet an die

¹⁾ Aus dem Benediktiner-Orden ist auch noch ein zweites Mitglied in diese aus 40 Mitgliedern bestehende Kommission berufen worden, und zwar der berühmte Gelehrte P. Ambrosius Amelli, Prior von Monte Cassino. Näheres über diese Kommission, ihre Statuten etc. bringen mehrere Zeitschriften, wie die „Revue des sciences eccles.“ etc.

²⁾ Es dürfte unsere Leser interessieren, daß nach dem neuesten Schematismus der Diözese Brixen für 1903, heuer auch viele Benediktiner an der Jesuiten-Universität in Innsbruck studieren. 9 Lehramtskandidaten aus österr. Klöstern bereiten sich für die Professur vor, u. zw 2 aus Marienberg, 1 aus St. Peter in Salzburg, 1 aus Muri-Gries, 1 aus Seitenstetten, 4 aus Melk, nebstdem noch 1 Zisterzienser aus Mehrerau und 2 aus Hohenfurt. Theologie studieren in Innsbruck 19 HH., und zwar 4 aus St. Lambrecht, 6 aus Melk, 4 aus Seitenstetten, 3 aus Göttweig, 1 aus Altenburg, 1 aus Fiecht, ferner 5 Zisterzienser: 1 aus Hohenfurt, 2 aus Stams und 2 aus Zirz.

Kardinäle de Luca, Joh. Bapt. Pitra, Bibliothekar der römischen Kirche und Josef Hergenröther, Archivar des Vatikans.

In dieser Epistel gibt Leo XIII. die Norm an, nach welcher sich das Geschichtsstudium auf christlicher Basis richten soll. Er will daß namentlich gegen die Lügen angekämpft werde, welche in umfangreichen Bänden und in Flugblättern, ohne aufrichtige Kenntnisnahme der Geschichtsquellen verbreitet werden und sagt auch ausdrücklich, daß diese unehrenhafte und lügenhafte Art der Geschichtsforschung auch in die Schulen eingedrungen sei und auf diese Weise immer weitere Kreise anstecke. Es handle sich namentlich den Geschichtschreibern dieser Art darum, die Kirche zu verdächtigen, die Päpste zu verleumden und mißfällig zu machen und der großen Menge zu beweisen, daß die weltliche Herrschaft der Päpste sich nicht mehr erringen lasse, ja daß sie schädlich sei für die Wohlfahrt und Größe Italiens.

Dieser Gefahr will der Papst, wie er in diesem seinen Schreiben weiter ausführt, vorbeugen, indem er den genannten Kardinälen ans Herz legt, sie möchten sich darum kümmern, erprobte und in der Geschichtsforschung bewanderte Männer zu finden, welche die Geschichte vom Standpunkte der Wahrheit aus behandeln und die den römischen Päpsten gemachten ungerechten Vorwürfe widerlegen sollen.

Das Hauptgewicht will der Papst bei dieser Art der Geschichtsforschung darauf gelegt haben, es möchte nicht Falsches veröffentlicht, nichts Wahrhaftes unterdrückt werden, auf daß nirgends bei historischen Arbeiten der Verdacht rege werde, es könnte etwas zu Gunsten geschrieben oder aber absichtlich verheimlicht worden sein.

Der Papst weist in dem Schreiben weiter darauf hin, daß wie die Künste, so auch die Geschichte, insbesondere in den Klöstern und bei der Geistlichkeit seit jeher ihre Pflege gefunden hat, welchem Umstande es allein zuzuschreiben sei, daß auch bei den unglücklichsten Zeitverhältnissen stets historisch genaue Berichte über bürgerliche Vorgänge bestehen.

Er führt weiter die Gründe an, weshalb er sich zur Eröffnung des vatikanischen Archives und der Bibliothek für die Geschichtsforschung in so großmütiger Weise entschlossen habe und glaubt aus diesem Umstande folgern zu können, daß sich an die genannten Kardinäle fortan tüchtige gelehrte Historiker anschließen werden, welchen dann auch unter bestimmten Bedingungen im päpstl. Auftrage einzelne historische Arbeiten angewiesen werden können.

Auf dieses Schreiben hin, welches mit Recht als der Erguß großmütigster Entschließungen des wahrhaft väterlichen Herzens Leo XIII. betrachtet werden kann, hat der verstorbene Kardinal Bartolini sich an die Vorstände der verschiedenen Benediktinerklöster Österreichs mit der Bitte gewendet, ihm für historische Arbeiten im vatikanischen Archive in der vom Papste angegebenen Richtung tüchtige junge Kräfte vorschlagen zu wollen.¹⁾

¹⁾ An den hochwürdigsten Abt von Raigern, Benedikt, richtete er in einer Zuschrift vom 4. Jänner 1884 das Ersuchen, zur Erreichung des vom Papste erwünschten Erfolges, aus dem Stifte Raigern ein oder mehrere geeignete Mitglieder in Vorschlag zu bringen, welche sich der historischen Forschung und Geschichtsschreibung in Rom widmen könnten. Auf diesen Brief hin hat der Abt von Raigern in einem längeren Schreiben ddo. 13 Jänner 1884 an den Kardinal auf die Pflege der Geschichte im Stifte Raigern hingewiesen und die zwei jungen Patres Sarkander Navratil und Karl Stiasny, als die einzigen augenblicklich zur Verfügung stehenden, empfohlen. Als Antwort kam ein Brief des Kardinals Parocchi, datiert vom 14. Februar 1884, in welchem dieser im Auftrage des hl. Vaters seine große Freude über die geschilderte Pflege der Geschichte im Stifte Raigern zum Ausdrucke bringt und zugleich mitteilt, der hl. Vater habe zunächst die Herausgabe von päpstlichen Regesten durch ein

Der hochwürdigste Herr Abt Primas kommt in seinem Zirkular auf diesen in der Note geschilderten Versuch der Bildung eines historischen Benediktiner-Kollegs zurück, bemerkt jedoch auch ganz richtig, daß dieses, wiewohl zu den besten Hoffnungen berechtigt, durch die Ungunst der Zeiten gezwungen war, seine Tätigkeit einzustellen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß der hl. Vater bei Gründung des neuen Benediktiner-Kollegs am Aventin auch unter anderem beabsichtigte, nebst der Bildung und Heranziehung einer jungen Generation von Mönchen, die histor. Forschungen, welche durch ungünstige Zeitverhältnisse unterbrochen waren, durch die Zöglinge des Kollegs von neuem aufnehmen und pflegen zu lassen. Er wünscht zweifelsohne, daß von seinem großmütigen Entschlusse, das vaticanische Archiv der freien Forschung zu eröffnen, auch unser von ihm so hoch geehrte und stets besonders ausgezeichnete Orden in ähnlicher Weise Gebrauch machen möchte, wie dies verschiedene Regierungen und mit deren finanzieller Unterstützung gelehrte Korporationen in ihren römischen historischen Instituten getan haben. Wir erwähnen hier die *école française de Rome*, die allerdings schon lange vor Eröffnung der päpstl. Archive ihre Tätigkeit begonnen hatte und der zur Seite nun die im Jahre 1900 gegründete *Société des archives et*

historisches Kolleg, unter dem Vorsitze des Abtes Tosti, des berühmten Historikers von Monte Cassino, beschlossen und ersucht den Abt in dessen Namen die beiden genannten PP. Sarkander und Karl als Mitglieder dieses Kollegs nach Rom zu entsenden. Die Abreise beider sollte sobald als möglich erfolgen, für ihre Unterkunft bei den Benediktinern in S. Calisto zu Rom und für deren Verpflegung werde gesorgt werden. Dem Wunsche des hl. Vaters entsprechend, wurden die genannten zwei Benediktiner aus Raigern im Herbst 1884 nach Rom gesandt und nahmen als Mitglieder der sogenannten histor. Benediktiner-Sektion, zu der auch noch von Monte Cassino P. Anselm Caplet und von St. Paul P. Gregor Palmieri gehörte, im Kloster S. Calisto ihre Wohnung. Zur Aufgabe wurde ihnen die Herausgabe der päpstlichen Regesten, und zwar angefangen von Klemens V., zugewiesen. Leider blieben diese beiden Raigerner Benediktiner durch die Ungunst der Verhältnisse ganz vereinsamt in Rom, denn wiewohl an alle Benediktinerklöster die gleiche Einladung ergangen war, wurde derselben von keinem anderen Kloster entsprochen. Dieser Umstand, sowie auch der Mangel eines festen Programmes, überdies auch nicht richtig geordnete finanzielle Verhältnisse dieses kleinen, neuen histor. Benediktiner-Kollegs, waren Ursache von gerechtfertigten Klagen. Hiezu kam noch die stete Kränklichkeit des einen der beiden, des P. Karl, so daß schließlich P. Sarkander als Senior genötigt war, seinen Abt zu bitten, er möge alle möglichen Schritte zu ihrer beider Abberufung von Rom tun. Im Jänner 1885 war der erste Band der Regesten Klemens V. vollendet und diesen Umstand benützten die beiden fleißigen Arbeiter, um mit Berufung auf ihr wiederholtes Ersuchen ihre Abberufung von Rom zu erhalten. Die Angelegenheit der Zurückberufung zog sich in die Länge und nachdem Beide die sogenannten Ferienmonate in ihrem Mutterkloster zugebracht, blieb P. Karl auf den Rat des Arztes, da ihm die römische Luft nicht recht zusagte, im Stifte und P. Sarkander reiste allein (Oktober 1886) zur Fortsetzung der begonnenen Arbeiten nach Rom. An Stelle des P. Karl kam für kürzere Zeit der hochw. Herr Dr. Gottfried Frieß von Seitenstetten. Das schöne, hoffnungsvoll begonnene Werk der Herausgabe der Regesten fand jedoch nicht den gewünschten Abschluß und nach Fertigstellung der Regesten des Papstes Klemens V. (es erschienen insgesamt Bd. I—IX in 8 fol. Bdn.) kehrte auch P. Sarkander (Frühjahr 1887) wieder heim, ohne daß — wie beabsichtigt — diese kleine, mit den besten Hoffnungen ins Leben gerufene histor. Benediktinerschule sich zu einem ständigen Institute entwickelt hätte.

de l'histoire religieuse de la France sich mit der Herausgabe der französischen Nuntiaturberichte des 16. Jahrhunderts beschäftigt.

Auch Österreich benützte diese günstige Gelegenheit zur Gründung des österr. Institutes, Istituto austriaco di studii storici, in Rom 1892 und 8 Jahre später hat dann die Görres-Gesellschaft für Deutschland ihr eigenes historisches Institut eröffnet.

Schon seit 25 Jahren besteht überdies die englische Schule für Geschichtsforschungen, seit 1886 das polnische Institut; ein ungarisches und ein skandinavisches seit 1894. Preußen hatte schon seit 1829 ein eigenes archäologisches Institut in Rom, welches sich im Jahre 1888 zum historischen Institute für Preußen umgestaltete und nun zu einer deutschen Reichsanstalt umgewandelt werden soll.¹⁾

Bezüglich der Errichtung eines belgischen historischen Institutes sind die Verhandlungen augenblicklich noch nicht abgeschlossen.

Und da nun alle diese genannten gelehrten Körperschaften von dem großmütigen Entschlusse Leo XIII. auf breiterer Basis Gebrauch machend, eine jede in besonderer Richtung, das vatikanische Archiv und die Bibliothek durchforschen und ausbeuten, so können die Söhne des hl. Benedikt es nur freudig begrüßen, wenn der Plan des hochwürdigsten Herrn Abt-Primas, die Gründung eines Vereines, einer Akademie im Kolleg S. Anselm in Rom zustande kommt, „die sich nicht nur mit der Erforschung, dem Studium und der Herausgabe liturgischer und patristischer Dokumente, sondern auch mit den unserer Ordens-, wie auch solchen die allgemeine Geschichte betreffenden beschäftigen soll.“

Welch weites Feld der Tätigkeit hätte nicht ein solcher Verein, eine Akademie, die nach dem Vorschlage des p. t. Herrn Abt-Primas den Ehrennamen „Academia S. Gregorii“ führen soll?

Wem schweben bei weiterer Verfolgung dieses Planes nicht die glorreichsten Partien der Benediktiner-Ordensgeschichte vor Augen, die der berühmten histor. Schulen zu St. Denis, S. Germain-des Pres etc.²⁾ — Wer erinnert sich dabei nicht an Ziegelbauers monumentales Werk: *Historia Rei Literariae Ord. S. Ben. in 4 partes distributa*³⁾ das sich über die Art und Weise des Studiums (im Benediktiner-Orden seit seiner Gründung, über die verschiedenen Ordenschulen: Cassino, Fulda, S. Gallen, Corbei, Cluny etc. des weiteren verbreitet, aber auch gleich im 1. Kap. ein System, einen Entwurf für eine zu errichtende wissenschaftliche deutsche Benediktiner-Gesellschaft enthält.⁴⁾

Was unser Orden seit seiner Gründung unter anderem auch für die Geschichte, sowohl die allgemeine, wie auch für die Kirchen- und Ordensgeschichte bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts geleistet hat, hat Ziegelbauer und seine Mitarbeiter in diesem Werke sorgfältig gesammelt.⁵⁾

Aus allen dem erhellt schon, daß die Errichtung der geplanten histor. Akademie S. Gregorii mit dem Sitze zu St. Anselm in Rom mit Freuden zu begrüßen ist und zwar nicht nur als ein neues Institut für Pflege des Geschichtsstudiums im allgemeinen, sondern insbesondere als ein notwendiges

¹⁾ Die interessante geschichtliche Entwicklung desselben brachte die Augsburger Postzeitung Nr. 31 und Forts. — Febr. d. J.

²⁾ Vide einen bez. Artikel von Fr. Bethune in „Revue d'histoire ecclesiastique“ v. 15. I. 1903.

³⁾ *Augustae Vind. & Herbioli*, 1754. 4 Bd. fol.

⁴⁾ Es würde sich gewiß lohnen, nicht nur die Gegenwart über dieses großartige literar. Werk zu belehren, sondern auch manche Vorschläge in demselben den Zeitverhältnissen angepaßt praktisch auszuführen, namentlich was die Ausbildung der jungen Mönche und das Studium anbelangt.

⁵⁾ Als weitere Fortsetzung desselben erschien bekanntlich das Werk *Scriptores Ord. S. Ben. qui 1750—1880 fuerunt in Imperio Austriaco-Hungarico (Vindobonae 1881 sumpt. Ordinis)*.

Institut für unseren Orden. Nach dem Plane des p. t. H. Abt-Primas hätte dasselbe aus 7 Mitgliedern, mit einem vom Primas zu erwählenden Präses an der Spitze zu bestehen, die dann gleichsam den Kern des Professoren Status zu bilden hätten.

Aber angesichts der großen Fortschritte, welche die Geschichtswissenschaft in neuerer Zeit gemacht hat und weil die geplante Akademie selbstverständlich im Interesse der katholischen Wissenschaft sich wissenschaftlich ebenbürtig den andern historischen Instituten zumal in Rom an die Seite stellen müßte, ist es von Belang, daß nicht allein die leitenden und lehrenden Kräfte der Anstalt vollständig auf der wissenschaftlichen Höhe stehen, sondern daß auch wenigstens die ersten Alumnus, die aus den einzelnen Benediktiner-Klöstern zur Ausbildung nach Rom an dieses Kolleg geschickt werden, zuvor einen Kursus an einer der Universitäten, als theoretische Vorbereitung absolvieren möchten, denn in dem geplanten römischen Kolleg muß es sich wohl vorherrschend um eine baldige praktische Forschertätigkeit handeln.¹⁾ Namentlich müßte an die ersten Professoren der Akademie S. Gregorii die ernsthafte Forderung gestellt werden, daß sie zuvor eingeführt würden in den sog. historischen Betrieb, wie sie die historischen Seminarien, die Lehrkanzeln für die historischen Hilfswissenschaften an den Universitäten, das Institut für österreichische Geschichte in Wien²⁾ etc. bieten.

So ausgerüstet und vorbereitet könnten diese ersten sieben lehrenden Mitglieder der geplanten Akademie nicht nur ihrer eigenen Aufgabe gerecht werden, sondern auch alle jene jüngeren Ordensmitglieder zu gleichem Zwecke erziehen, welche aus den einzelnen Ordenshäusern zu den theor. und praktischen Geschichtsstudien nach Rom geschickt würden. Diesen winkt dann nach einem zwei- oder dreijährigen Kurse und mit gutem Erfolge absolvierter Prüfung der Doktorshut für Geschichte. Aus ihrer Mitte würden dann auch tüchtig geschulte Archivare und Chronisten der einzelnen Ordenshäuser hervorgehen.

Aber auch alle jene Ordensmitglieder, die historische Studien in Rom auf Geheiß ihrer Oberen betreiben wollten, fänden im Kolleg S. Anselmi nicht

¹⁾ Aus einem gef. Schreiben des p. t. Herrn Professors für Geschichte an der Wiener Universität Dr. Hirn an den Redakteur dieser Zeitschrift.

²⁾ Aus den Statuten desselben entnehmen wir, auch gut verwendbar mutatis mutandis für den event. Unterrichtsplan an der geplanten Akademie folgendes:

1. Der Kursus im Institut zerfällt in ein Vorbereitungsjahr und zwei Jahre wirklicher Mitgliedschaft. Anfang und Ende der Jahrgänge fallen mit der Dauer des Universitäts-Studienjahres zusammen.

2. Die Studien, welche im Vorbereitungsjahre behufs der Aufnahme in das Institut und in den 2 folgenden Jahren der Mitgliedschaft betrieben werden sollen, sind teils obligate, teils wünschenswerte.

3. Die obligaten verteilen sich wie folgt:

a) Im Vorbereitungsjahre: 1. Quellenkunde der österr. Geschichte. — 2. Paleographie. — 3. Chronologie. — 4. Allgemeine Kunstgeschichte.

b) Im 1. Jahr der Mitgliedschaft: 1. Geschichte der Verfassung und Verwaltung Österreichs (mit Übungen). — 2. Diplomatie (Kaiser- und Papsturkunden). — 3. Spragistik und Heraldik. — 4. Kunstgeschichte mit Übungen (Mittelalter).

c) Im 2. Jahr der Mitgliedschaft: 1. Lektüre und Kritik österreichischer Geschichtsquellen. — 2. Diplomatie (Privaturkunden und praktische Übungen). — 3. Archiv- und Bibliothekskunde. — 4. Kunstgeschichte mit Übungen (Renaissance und Neuzeit). — 5. Wünschenswerte Studien und Kenntnisse:

a) Mittelhochdeutsche Sprache, deutsche Rechts- und Verfassungsgeschichte, Kirchenrecht, Wirtschaftsgeschichte, Literatur und Altertümer des Mittelalters, historische Geographie, Numismatik. — b) Die Kenntnis moderner Sprachen (französisch, italienisch, englisch, slavisch).

nur Unterkunft, sondern durch die Akademie S. Gregorii auch die notwendige Unterstützung und Förderung. Und welch reichliche Fundgruben birgt nicht Rom für historische Studien! Es besitzt eine solche Fülle von Archiven — ganz abgesehen von den Familienarchiven — daß die Forschung ein Riesensfeld vorfindet. Es seien nur die wichtigsten namentlich genannt: das Vatikanische Archiv¹⁾ setzt sich, um die hauptsächlichsten Abteilungen anzuführen, zusammen aus den Registern der päpstl. Kanzlei, dem Archiv der Camera Apostolica, dem Register der Suppliken, dem Register der Breven, dem Archiv des Staats-Sekretariats, dem Consistorial-Archiv, dem Archiv der Engelsburg, dem Archiv der Familie Borghese etc. — Von anderen Archiven seien erwähnt: das der Propaganda, der Zeremonienmeister der Rota, des Sekretariats der Breven, der Poenitentiare, der Inquisition, der Kongregation der Riten, der Kongregation der Bischöfe und Regularen, der Kongregation der Konsilien, der Index-Kongregation, der Consulta, des buon Governo, von St. Peter und das italienische Staats-Archiv.

Möchte daher dieser wohl durchdachte und für unseren Orden so wichtige Plan der Gründung der historischen Akademie S. Gregorii am Kolleg S. Anselm in Rom bald — womöglich noch im heurigen Jahre — sich erfüllen, in diesem traurigen Säkularjahre der großen Klosterstürme und Klosteraufhebungen (1803), als eine Art moralischer Genugtuung für jene armen Ordensmänner, die damals ihre geliebten Klosterräume, ihr Studium, ihre Bücher verlassen mußten, vertrieben gegen allen Gerechtigkeitssinn.

Möge aus jenem neuen Institute auch die Sonne historischer Wahrheit, wie es der hl. Vater wünscht, herniederstrahlen auf das vielfach verkannte Wirken unserer Ordensvorfahren und der Gegenwart bezeugen, daß der Benediktinerorden wie stets so auch jetzt Gebet mit kultureller Arbeit zu verbinden weiß und seine Mitglieder dem wahren Fortschritte im Geiste ihres heiligen Stifters durchaus nicht feindlich gegenüberstehen.

An die hochwürdigsten Herren Äbte tritt aber auch die gewiß ehrenhafte Pflicht heran, die Ausführung dieses allgemein anerkannten, so wichtigen Planes mit allen möglichen finanziellen Mitteln nach Kräften zu unterstützen.

Raigern.

Dr. M. K.



¹⁾ Den soeben erst erschienenen sehr belehrenden und gründlichen Artikel in der Revue bénédictine Nr. 2 d. J. „Aux Archives Vaticanes“ von D. Ursmer Berlière, O. S. B., konnten wir leider nicht mehr benützen.